

Geselliges beim Heimatbund

HÖVER. Die jüngste Versammlung des Heimatbunds „Unser Höver“ wurde in bewährter Weise im Spritzenhaus am Schulhof realisiert. Neben den Mitgliedern und den Vertretern der örtlichen Vereine und Organisationen begrüßte der Vereinsvorsitzende Ernst Köhler auch den Vorsitzenden des Heimatbunds Niedersachsen Heinz-Siegfried Strelow.

Mit Blick auf den im Anschluss an die Versammlung geplanten Bericht zu den Aufgaben eines Flurwartes nahm Heins-Siegfried Strelow in seinem Grußwort Bezug auf ein von ihm verfasstes Buch über Hermann Löns, wonach dieser häufig in den Gemarkungen Höver, Bilm und in der Gaim unterwegs gewesen sei und seine Beobachtungen in der Natur niedergeschrieben habe.

Zurzeit wird eine Ausstellung vorbereitet, die sich mit dem in

Höver aufgewachsenen Maler Professor Heinrich Plühr beschäftigt und voraussichtlich ab August zahlreiche Originalbilder und Informationen über sein Leben zeigen soll.

Bei den in diesem Jahr anstehenden Vorstandswahlen wurde der amtierende Vorstand mit Ernst Köhler (erster Vorsitzender), Hans-Heinrich Lüpke (zweiter Vorsitzender), Wilhelm Grefe (Schatzmeister), Manfred Holaschke (erster Schriftführer) und Annemarie Gorontzy (zweite Schriftführerin) einstimmig wiedergewählt.

Im Anschluss an die Versammlung berichtete Ulf Schärpling über seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Flurwart. Er erläuterte unter anderem seine Aufgaben und Befugnisse und gab einen Einblick in die Tierwelt der Umgebung.

Bereits am nächsten Tag stand die Besichtigung der Grund-

schule Höver an, zu der sich nahezu 30 Mitglieder einfanden. Schulleiterin Meike Schroer stellte zunächst den neu gebauten Teil der Schule vor, der mit ansprechender Architektur und Farbgebung punktet. Die Klassenräume sind sämtlich mit Whiteboards ausgestattet. In einem Raum steht für jeden Schüler ein Computer zur Verfügung, so dass alle Kinder gleichzeitig an den Geräten arbeiten können. Für den Heimatbund schreibt Annemarie Gorontzy zusammenfassend: „Die Besucher waren sichtlich beeindruckt und zogen immer wieder Vergleiche zu ihrer eigenen Schule, die in den meisten Fällen schon Jahrzehnte zurücklag.“

Danach ging es für die Mitglieder weiter nach Ahlten, wo im „Weißen Roß“ mit einem ausgezeichneten Spargelessen und angeregten Gesprächen der Tag ausklingen konnte.

KGS soll Sicherheitsdienst bekommen

Reaktion auf Anzahl der Gewaltdelikte

SEHNDE (eg). Kommunalpolitiker reagieren mit Bestürzung auf den Hilferuf aus der Kooperativen Gesamtschule (KGS). Schulleiterin Sandra Heidrich und K-Zweig-Leiter Lars Witte hatten in der jüngsten Sitzung des Schulausschusses vorgetragen, dass Gewalt und Vandalismus an der KGS enorm zugenommen haben. Sie baten auch um Hilfe bei der Kontrolle der Toiletentrakte. Die Stadtverwaltung hat nun schnell gehandelt und Unterstützung angekündigt: So soll – wie vonseiten der Schule gewünscht – ein Sicherheitsdienst eingeführt werden.

Sandra Heidrich und Lars Witte berichteten unter anderem von mutwillig beschädigten Toiletten, Schlägereien unter Schülern und Auseinandersetzungen zwischen Eltern. Im vergangenen Jahr hatten sich Eltern nach einem Streit zwischen einem Fünft- und einem Siebtklässler sogar auf der Waldstraße unweit der Schule geprügelt. Die meisten Gewalttäter an der KGS sind laut Witte männlich und haben einen Migrationshintergrund.

Sepehr Amiri, Fraktionsvorsitzender der CDU im Sehnder Rat, zeigt sich vor allem angesichts der Zunahme von Gewalt betroffen. Der 32-Jährige ist einst selbst auf die KGS gegangen und hat dort 2012 sein Abitur abgelegt. „Ich habe an dieser Schule die schönste Zeit meines Lebens verbracht“, betont Sepehr Amiri. Lehrer seien für ihn aber stets Respektspersonen gewesen. „Natürlich haben auch wir als Schüler früher mal über die Stränge geschlagen, aber es war uns dann wichtig, dass das bloß nicht zu den Eltern gelangt, das hätte zu Hause richtig Ärger gegeben“, sagt er.

Dass diese Auffassung heute offenbar nicht mehr gelte und Eltern sich sogar geprügelt hätten, sei erschreckend. „Dass die Faust mehr gilt als das gesprochene Wort, dürfen wir nicht hinnehmen“, stellt Sepehr Amiri klar. Die Stadt stehe als Schulträger nun in der Verantwortung, an der KGS für eine bessere personelle Ausstattung zu sorgen.



Tatort Schule: Die Nazi-Schmierereien tauchten auf Fenstern, Fassaden und sogar Bäumen auf.

Foto: Oliver Kühn

Darüber werde sich die Politik nach den Ferien in den Hausberatungen intensiv Gedanken machen, kündigte er an. Dass es an der KGS mit ihren knapp 1.700 Schülern derzeit lediglich zwei Schulsozialarbeiter gibt, sei „definitiv“ nicht ausreichend.

„Ich kenne die KGS-Lehrkräfte und weiß, dass sie versuchen, bei Problemen jeden einzelnen Schüler aufzufangen. Wenn aber Eltern als Vorbilder versagen, ist das eine Bankrotterklärung“, meint Sepehr Amiri. Er spielt damit auf die Aussagen von Sandra Heidrich und Lars Witte an, dass die Familien der Täter für die Schulen oft nicht erreichbar seien und auch nicht kooperieren wollten. Laut Lars Witte wird den Kindern in den Familien oft ein falsches Männlichkeitsbild vermittelt, Gewalt werde als legitim angesehen. Kulturelle und religiöse Zwänge hätten häufig einen höheren Stellenwert als das deutsche Grundgesetz, hatte der Pädagoge beklagt.

Sepehr Amiri fordert, dass neben den Schülern auch die Eltern künftig mehr in die Pflicht genommen werden müssen. „Wenn man die Vorzüge des deutschen Schulsystems genießen möchte, muss man auch sei-

nen Beitrag dafür leisten und sich anständig benehmen.“

Silke Lesemann, SPD-Ratsmitglied und Landtagsabgeordnete aus Bolzum, reagiert auf die Situation an der KGS ebenfalls erschrocken. Sie sagt: „Die KGS ist eine Schule mit gutem Umfeld ohne soziale Herausforderungen. Dass es dort solche Probleme gibt, hätte ich nie gedacht.“ Dass die Schule die Probleme offen angesprochen hat, sei mutig und gut. Die KGS ist laut Silke Lesemann aber auch ein Spiegel der Gesellschaft, in der die allgemeine Verrohung zugenommen habe. „Die Konflikte entstehen nicht in der Schule, werden aber dort ausgegärt“, sagt sie und ergänzt: „Die Ratspolitik muss sich mit dem Thema mehr auseinandersetzen.“

Die Sozialdemokratin will vor allem die Prävention noch mehr in den Blick nehmen, sie fordert für die KGS ein multiprofessionelles Team und mehr Sozialarbeiter. Den Bericht dieser Redaktion wolle sie zum Anlass nehmen, um das Thema an das Kultusministerium heranzutragen, kündigt sie an.

Sehndes Bürgermeister Olaf Kruse sagt nun schnelle Hilfe zu: „Wir haben das Problem erkannt, jetzt geht es darum,

Schule zu unterstützen.“ Auf einen Wunsch der KGS hat die Verwaltung bereits reagiert: Nach den Sommerferien soll es dort einen Sicherheitsdienst geben, der vor allem in den Freistunden für Ordnung in der Schule sorgt.

Darüber hinaus hat die Verwaltung entschieden, am Programm „Communities That Care“ (CTC) teilzunehmen. Dabei geht es um Methoden, mit denen Kommunen ihre Präventionsarbeit im Kinder- und Jugendbereich verbessern können. Das Programm wird vom Landespräventionsrat gefördert. Die Verwaltung will in diesem Zusammenhang eine halbe Schulsozialarbeiterstelle beantragen.

Olaf Kruse hat zudem Kontakt zu Richter Robert Glaß hergestellt. Der Leiter des Lehrers Amtsgerichtes kommt am 16. August mit einer Jugendstrafrichterin an die KGS und klärt die Schüler über die Konsequenzen auf, wenn sie straffällig werden. Sehndes Bürgermeister betont jedoch, dass die KGS keineswegs eine sogenannte Brennpunktschule sei: „Wir reden hier nicht über eine Problemschule, sondern über Probleme, die derzeit auch viele andere weiterführende Schulen haben.“

Unterstützung für die MTV-Abteilung

ILTEN. Ortsbürgermeister Sandy Steve Choitz hat 20 Schwingstäbe an die MTV-Abteilung Damengymnastik „Bein hoch“ übergeben. Die Schwingstäbe wurden vom Ortsrat mit einem Zuschuss in Höhe von 500 Euro finanziert.

Die Ausstattung soll das Training aufwerten. „Die Schwingstäbe werden dazu beitragen, die Fitness und Gesundheit der Mitglieder zu verbessern und das gemeinsame Training noch attraktiver zu gestalten“, so die Abteilungsleiterin Annegret Böhme.

Ortsbürgermeister Sandy Steve Choitz betonte bei der Übergabe die Bedeutung von Sport und Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden.



Aktive der MTV-Abteilung mit Ortsbürgermeister Sandy Steve Choitz (Dritter von links) und Abteilungsleiterin Annegret Böhme (Mitte).

Foto: Privat

KRESS
MODEZENTRUM

Sommer-Special

ab sofort

25%
RABATT

auf nicht reduzierte Sommermode*

+ **10% EXTRA-RABATT**
auf die bereits reduzierte Ware

*Gilt ab sofort auf die nicht reduzierte Sommermode und ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Klassische Herren-Hemden und -Anzüge sind ausgenommen.

KRESS Modezentrum Hannover
Einkaufspark Klein-Buchholz | Sutelstr. 5
Mo - Sa 9.00 - 19.00 Uhr

Follow us

Kunden parken kostenlos direkt am Geschäft

www.kress-mode.de

AWO-Ortsverein löst sich auf

Posten im Vorstand nicht mehr zu besetzen

SEHNDE (tz). Die Mitgliederversammlung des AWO-Ortsvereins hat ein einstimmiges Votum für die Auflösung erteilt. Von derzeit noch 99 Mitgliedern waren 17 zur Versammlung in die Begegnungsstätte an der Peiner Straße gekommen.

Grund für die Auflösung sind die Schwierigkeiten, genügend Kandidaten für den Vorstand zu bekommen. Bereits bei den beiden Mitgliederversammlungen in den Jahren 2022 und 2023 gab es nicht genug Personal. Zuletzt war der Verein auf der Suche nach einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, einem Kassenswart und einem Beisitzer.

„Es wurden keine Personen vorgeschlagen, und es haben sich auch keine Personen zur eigenen Kandidatur gemeldet“, sagte seinerzeit der frühere Vereinsvorsitzende Reiner Luck, der mangels Nachfolger nach wie vor als Ansprechpartner fungiert. Seit seinem Rücktritt 2023 wurde der Ortsverein kommissarisch von der AWO Region Hannover geführt. Die Leitung der Versammlungen übernahm Adalbert Mauerhof, der bei der AWO Region Fachbereichsleiter für Verbandsarbeit und Senioren ist.

Für Adalbert Mauerhof ist die Selbstauflösung des Sehnder Vereins keine neue Erfahrung. Er habe bereits 15 Ortsvereine aufgelöst, erklärt er. Einer der Grün-



Der AWO-Ortsverein Sehnde löst sich auf: Der frühere Vorsitzende Reiner Luck (links) und Versammlungsleiter Adalbert Mauerhof bei der letzten Mitgliederversammlung. Ingrid Kletke betreibt ab Oktober den AWO-Stützpunkt Sehnde. Foto: Reiner Luck

de dafür sei der hohe Altersdurchschnitt der Mitglieder.

Vom 1. Oktober an wird die AWO Region in Sehnde einen Stützpunkt anbieten, der von der Sehnderin Ingrid Kletke betreut wird. Sie vertritt dann die örtlichen Mitglieder bei der Stadt und bei der Region.

Mit der Gruppe Sitzgymnastik und dem Gesprächskreis für Angehörige von Demenzerkrankten waren zuletzt noch zwei AWO-Gruppen im Verein aktiv. Adalbert Mauerhof und Reiner Luck machten deutlich, dass diese Gruppen auch weiterhin be-

stehen bleiben. Einen Teil des verbliebenen Vereinsvermögens wollten die erschienenen Mitglieder noch einem guten Zweck in Sehnde zukommen lassen. Auf einstimmigen Beschluss soll noch ein Demenzsimulator gekauft und der AWO-Residenz an der Achardstraße übergeben werden. Mit diesem Simulator können Angehörige von Demenzerkrankten selbst erleben, mit welchen Schwierigkeiten Erkrankte umzugehen haben. Das restliche Vereinsvermögen geht auf die AWO Region Hannover über.

Radweg zwischen Bilm und Wassel frei

SEHNDE. Sowohl der Radweg, als auch die Straße zwischen Bilm und Wassel sind wieder uneingeschränkt befahrbar. Nach fast einem Jahr Bauzeit konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Zwar wird es noch kleinere Restarbeiten geben, doch eine Vollsperrung des Weges ist dafür nicht mehr erforderlich. Es fehlt beispielsweise noch die rote Markierung, die witterungsbedingt noch nicht aufgebracht werden konnte. Diese Arbeiten werden in den Sommerferien nachgeholt.

Der Stadtweg in Wassel hat eine neue Deckschicht erhalten und der Gehweg wurde verbreitert. Der Radverkehr wird künftig auf einem Schutzstreifen in Richtung B65 geführt. Die K143 wird nun auf der östlichen Seite von einem 2,50 Meter breiten Radweg begleitet, der die beiden Ortschaften Bilm und Wassel verbindet. An den Ortseingängen wurden jeweils Fahrbahnteile angelegt, die das Überqueren der Fahrbahn erleichtern und den Kfz-Verkehr verlangsamen. Auch in Bilm wurde die Fahrbahndecke bis zur Kreuzung Reuteranger/Rote Reihe/Im Winkel erneuert. Sie wurde ebenfalls mit einem Schutzstreifen und Fahrradpiktogrammen versehen.

Der Neubau des Radwegs hat sich durch den sehr nassen Herbst, Winter und Frühjahr verzögert, sodass die Arbeiten nicht wie geplant bis März 2024 abgeschlossen werden konnten.